



Aufmerksam verfolgen Heinz Steinert (r.), Bergarbeiter der IG Wismut und Günter Staps (2.v. r.) aus dem Bezirk Gera den Verlauf des 10.FDGB-Kongresses.

Foto: ADN-ZB/Wolf

Die Verwirklichung gigantischer Rüstungspläne, Erpressung und Bedrohung anderer Staaten durch die dreiste völkerrechtswidrige Einmischung in innere Angelegenheiten zielen darauf ab, das Rad der Geschichte zurückzudrehen. Um die Tatsachen ins Gegenteil zu verkehren, das Denken der Menschen zu vernebeln und sie für die imperialistische Weltherrschaftspolitik zu mißbrauchen, wird eine wahre Flut antikommunistischer und antisowjetischer Hetze entfacht. Während der Gewerkschaftswahlen und auf dem 10. Kongreß hat sich in beeindruckender Weise gezeigt, wie die Mitglieder sich offensiv und klassenmäßig mit diesen imperialistischen Machenschaften auseinandersetzen. Es ist eine unserer Aufgaben, Ursachen und Hintergründe der Politik der Gewalt und Aggression aufzudecken, überzeugende Argumente zu vermitteln und die ideologische Kampfposition jedes Gewerkschafters zu stärken. Kampf für Frieden und Sozialismus, davon gehen wir immer aus, ist in erster Linie Kampf um die Hirne der Menschen.

Fest verwurzelt ist in unserer Organisation die brüderliche Verbundenheit mit dem Lande Lenins, mit den sowjetischen Gewerkschaften. Seit dem Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ist in der Praxis bestätigt: Sozialismus und Frieden sind eine untrennbare Einheit. Von der Sowjetunion, der sozialistischen Gemeinschaft gehen immer wieder neue Initiativen und Vorschläge aus, die reale Wege zur Stabilisierung des Friedens durch Rüstungsbegrenzung und Abrüstung nach dem Grundsatz der Gleichheit und gleichen Sicherheit für alle weisen. Sie besitzen die volle Unterstützung des FDGB.

Brüderliche
Verbundenheit mit
dem Lande Lenins